



Einstufiger, geladener, anonymer Realisierungswettbewerb
zur Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten für die

„Neugestaltung Sparkassenplatz Innsbruck“ in Innsbruck

Wettbewerbsbetreuer
undarchitektur Architekt DI Thomas Klima

Ort
TIROLER SPARKASSE
Bankaktiengesellschaft Innsbruck
Sparkassenplatz 1, 6010 Innsbruck

Datum
26.06.2019

Zeit
09:00 Uhr – 16:10 Uhr

Anwesende

Hauptpreisrichter	Landschaftsarchitekt Günther Vogt Architekt DI Christian Höller Architekt DI Werner Kleon Architekt DI Johann Obermoser Arch. DI Marie-Theres Okresek DI Dr. Walter Zimmerer Mag. Christian Reingruber Architekt DI Marian Colletti	von der Kammer nominiert von der Kammer nominiert nominiert durch die Ausloberin nominiert durch die Ausloberin Gestaltungsbeirat Innsbruck Tiefbau Planung Innsbruck Vertretung der Ausloberin Universität Innsbruck
Ersatzpreisrichter mit Stimmrecht	Ersatz: GR Gerhard Fritz Ersatz: Klaus Hollmann	Vertreter der Stadt Innsbruck Vertretung der Ausloberin
Ersatzpreisrichter ohne Stimmrecht	Ersatz: Arch. DI Michael Pflieger Ersatz: Ing. Johann Mayr	Tiefbau Planung Innsbruck Vertretung der Ausloberin
Berater ohne Stimmrecht	DI Roman Strieder Reinhard Schenk	Stadtplanung Innsbruck nominiert durch Ausloberin
Verfahrensbetreuung	Architekt Dipl. Ing. Thomas Klima	undarchitektur
Entschuldigte Haupt-Preisrichter	Bürgermeister Georg Willi Dr. Hans Unterdorfer	Vertreter der Stadt Innsbruck Vertretung der Ausloberin

Beginn der Preisgerichtssitzung

Im Namen der Ausloberin begrüßt Vorstandsdirektor Mag. Christian Reingruber alle Anwesenden und übergibt das Wort an den Juryvorsitzenden Architekt Vogt, der die Preisgerichtssitzung um 09:10 Uhr eröffnet.

Feststellung Beschlussfähigkeit, Befangenheit und Verschwiegenheit

Der Juryvorsitzende Vogt stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Es sind von 10. Preisrichtern 10 persönlich anwesend, bzw. lassen sie sich vertreten! Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Im Anschluss folgt die Frage nach der Befangenheit. Keines der Jurymitglieder erklärt sich als befangen. Es wird auf die Verschwiegenheit aller Preisrichter sowie sonstiger Personen, die bei der Preisgerichtssitzung anwesend sind, bis zum Ende des gesamten Wettbewerbsverfahrens, hingewiesen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass der Vorprüfbericht ausschließlich zur Information der Preisrichter dient und nicht mit dem Protokoll veröffentlicht wird.

Bericht der Vorprüfung

Von den 16 geladenen Büros haben 15 ein Projekt abgegeben. Sämtliche Wettbewerbsbeiträge sind zeitgerecht eingelangt, wurden vom verfahrensbetreuenden Büro anonymisiert und mit den Tarnnummern 1001 bis 1015 versehen. Keiner der Teilnehmer/innen hat die Anonymität verletzt.

Der Aufbau des Vorprüfberichtes, die wesentlichen Vorgaben und Zielsetzungen sowie die städtebaulichen Randbedingungen zum Wettbewerb werden dem Preisgericht kurz erläutert. Ebenso wird das Blatt der Kostenvorprüfung besprochen und was in der zusammenfassenden Schlussbemerkung in dem Feld Plausibilisierung vermerkt wurde.

Der Verfahrensbetreuer weist die Preisrichter/innen auf die Möglichkeit der Rückholung eines oder mehrerer Projekte hin.

Informationsdurchgang 9:15 Uhr bis 10:30 Uhr

Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten durch das verfahrensbetreuende Büro, beginnend bei dem Projekt 1001 in aufsteigender Reihenfolge. Ende des Informationsrundgangs durch Vorstellung des letzten Projektes (1015) um 10:30 Uhr.

Nach der Projektvorstellungsrunde wird eine kurze Kaffeepause bis 10:45 gemacht.

Im Anschluss werden die durch den Informationsdurchgang gewonnen Erkenntnisse sowie wesentlichen Vorgaben und Zielsetzungen zum Wettbewerb erörtert und innerhalb des Preisgerichtes diskutiert und kurz vom Vorsitzenden zusammengefasst.

1. Wertungs- und Diskussionsdurchgang 10:50 Uhr bis 11:30 Uhr

Um 10:50 Uhr beginnt der erste Diskussions- und Wertungsdurchgang. Die Fachpreisrichter durchleuchten alle Wettbewerbsbeiträge, in gleicher Reihenfolge beginnend bei Projekt 1001, zu den Themen Erfüllung der Aufgabestellung, Nutzungskonzepte, städtebauliche Einbindung und Ortsverträglichkeit, räumliche Verbindung und Zusammenhänge der verschiedenen Elemente. Jedes Projekt wird nach einer Diskussion bewertet.

Eine Stimme für den Verbleib im Wettbewerb genügt.

Folgende 10 Projekte bleiben im der Wertung:
1001, 1004, 1005, 1006, 1007, 1009, 1010, 1013, 1014, 1015

Folgende 5 Projekte scheiden im 1. Wertungsdurchgang aus:
1002, 1003, 1008, 1011, 1012

2. Wertungsdurchgang 11:35 Uhr bis 13:00 Uhr

Die Stärken und Schwächen zu den verbliebenen Wettbewerbsbeiträgen wurden vom Preisgericht hinsichtlich Oberflächen, der Struktur und der räumlichen Zusammenhänge, Ausstattungsgegenstände, Verteilung dieser am Platz erörtert. Ebenso werden Überlegungen zur Verbesserungsfähigkeit vom Preisgericht getroffen. Im Anschluss daran findet die Bewertung statt. Die Projekte müssen in der 2. Wertungsrunde eine Stimmenmehrheit für den Verbleib im Wettbewerb erhalten.

Folgende Projekte bleiben im der Wertung:

1005	10	Prostimmen	0	Kontrastimmen
1009	9	Prostimmen	1	Kontrastimmen

Folgende Projekte scheiden im 2. Wertungsdurchgang aus:

1001	0	Prostimmen	10	Kontrastimmen
1004	0	Prostimmen	10	Kontrastimmen
1006	3	Prostimmen	7	Kontrastimmen
1007	0	Prostimmen	10	Kontrastimmen
1010	1	Prostimmen	9	Kontrastimmen
1013	0	Prostimmen	10	Kontrastimmen
1014	0	Prostimmen	10	Kontrastimmen
1015	0	Prostimmen	10	Kontrastimmen

Mittagspause von 13:00 Uhr bis 13:45 Uhr.

13:45 Ausführliche Besprechung wie den der weiteren Prozess im Wettbewerb ablaufen kann.

Der Vorsitzende weist die Preisrichter/innen auf die Möglichkeit der Rückholung eines oder mehrerer Projekte hin. Dazu werden zwei Anträge, einmal für das Projekt 1004 und einmal für das Projekt 1006 eingebracht. Dazu werden die zwei verbliebenen Projekte und die Projekte für die ein Rückholungsantrag gestellt werden soll, zusammengestellt.

Die Projekte werden einzeln abgestimmt.

1004	3	Prostimmen	7	Kontrastimmen
1006	3	Prostimmen	7	Kontrastimmen

Da beide Projekte keine Mehrheit für die Rückholung erhalten, und auch kein weiterer Antrag auf Rückholung eines Projektes eingebracht wird, wird vom Preisgericht besprochen wie mit dem Preisgeld des 3. Platzes verfahren wird. Der Antrag auf Aufteilung auf alle Teilnehmer als Aufwandsentschädigung wird einstimmig angenommen. In diesem Zug wird auch besprochen, dass die Aufwandsentschädigung des 16. Teilnehmers ebenfalls auf alle Teilnehmenden verteilt wird. Daher wird wie folgt die neue Aufwandsentschädigung mit € 4.466,67 exkl. Ust. festgehalten.

3. Diskussionsdurchgang 14:20 Uhr bis 15:15 Uhr

Nun werden die Projekte 1005 und 1009 im Detail verglichen. Die Stärken und Schwächen zu beiden Wettbewerbsbeiträgen wurden vom Preisgericht hinsichtlich des hinter dem Entwurf stehenden Konzeptes besprochen. Die Erläuterungsberichte werden vorgelesen und detailliert besprochen. Etwaige Verbesserungspotentiale werden ausführlich erörtert. Wie der Umgang mit der Barrierefreiheit, mit dem Eingang der Sparkasse, den anderen Eingängen, etc. stattfindet.

Ende des 3. Diskussionsdurchgangs um 15:15 Uhr.

3. Wertungsdurchgang 15:15 Uhr bis 15:25 Uhr

In der vorangegangenen Diskussion hat sich eine Reihung abgezeichnet. Diese wird nun nach Rücksprache mit allen Preisrichtern und Verfahrensbeteiligten wie der Ausloberin, den Fachjuroren und der Stadt Innsbruck, zu Abstimmung gebracht.

Das **Projekt 1005** soll zum **Wettbewerbssieger** gewählt werden. Das Abstimmungsverhältnis wird mit 10 Prostimmen zu 0 Kontrastimmen (einstimmig) festgehalten.

Das Projekt 1009 wird ebenso mit 10 Prostimmen und 0 Kontrastimmen, einstimmig auf den **zweiten Platz** gereiht.

Nun werden von den Fachpreisrichtern die Projekte beschrieben und anschließend dem Preisgericht vorgelesen. Ebenso wird mit den Empfehlungen des Preisgerichts an den Wettbewerbssieger verfahren.

Im Anschluss werden die Verfasserkuverts geöffnet und der Preisträger wird telefonisch verständigt. Es wird versucht die Verfasser des Projekts 1009 zu erreichen, leider erfolglos.

Der Vorsitzenden des Preisgerichts und der Vertreter der Ausloberin bedanken sich bei allen beteiligten, für die hervorragende Zusammenarbeit, bei der Verfahrensbegleitung für die gute Betreuung und allen Beteiligten für das tolle Engagement!

Schließung der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende Vogt schließt die Sitzung um 16:10 Uhr.

Landschaftsarchitekt Günther Vogt
Vorsitzende freigegeben

Mag. Christian Reingruber
Schriftführer freigegeben

Christian Höller
CHRISTIAN HÖLLER

Klaus Hollmann
KLAUS HOLLMANN

MT OKRECK
MT OKRECK

Walter Zimmeter
WALTER ZIMMETER

g. Vogt

g. Vogt

g. Vogt

ARMAR

M. Colletti
M. COLLETTI

W. Kiehn
W. KIEHN

Christoph Reinspöcker
CHRISTOPH REINSPÖCKER

Beschreibung der Projekte (der Nummerierung folgend):

1001

Dem Projekt ist es ein Anliegen, den Sparkassenplatz in einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität zu verwandeln. Die Platzgestaltung mit den gekanteten Linien und Stufen teilt den Platz in unterschiedliche Zonen, trennt ihn aber auch in eine Bewegungszone und in eine ruhigere Aufenthaltszone, dadurch wird die Flexibilität des Platzes stark eingeschränkt. Die Bepflanzung des Platzes mit Kletterpflanzen an Rankgerüsten ist eine Möglichkeit den Platz zu „begrünen“, die dadurch erreichte Beschattung ist jedoch gering. Die Wasserfläche nur 15 cm aus dem Platz zu heben, wird funktional hinterfragt, der angedacht Verdunstungskreislauf wird als wegweisende Idee gewürdigt.

1002

Ganz ähnlich dem vorigen Projekt wird in der Platzmitte ein Rankgerüst errichtet. Die Ausrichtung des Belags bzw. Kontur zwischen den Belagsorientierungen ist für die Jury nicht nachvollziehbar. Die Ausstattungsgegenstände wie Bänke, Fahrradständer, Marktstände und Trinkbrunnen sind über den Platz verteilt angeordnet. Die Bepflanzung aus den „aus dem Platz gehobenen“ Trögen kann in Kombination mit den angefügten Bänken nicht ganz überzeugen.

1003

Der Platz wird durch zwei bzw. drei große geschwungene Formen in unterschiedliche Bereiche geteilt. Die Herangehensweise erscheint sehr formalistisch. Der Eingang der Sparkasse wird vom Platz abgetrennt. Die Teilung eines Gastgartens durch die Verkehrsfläche wird hinterfragt. Der Vorbereich des historischen Hauptgebäudes verschwindet hinter der geschwungenen Sitzbank. Die Doppelnutzung als Fahrradständer wird jedoch begrüßt. Die Lösung den Platz barrierefrei zu gestalten, benötigt einen großen gestalterischen Aufwand.

1004

Ein äußerst spannendes Projekt, welche den Platzraum mit einer flexiblen aus horizontalen Segeln überspannten Fläche nach oben hin definiert. Der Platz selbst erhält einen Parkett-artigen Belag der weit, zu weit an die Bestandsbauten heran rückt. Die Idee den gesamten Platz mit freier Bestuhlung beispielbar zu machen, wird vom Preisgericht positiv gesehen.

Die Höhe des „Daches“ wird allerdings gestalterisch als zu niedrig erachtet und funktional kritisch gesehen.

Die Reduzierung des Parketts auf eine deutlich kleinere Fläche würde das Konzept stärken. Ebenso wäre die Reduzierung der Beschattung positiv. Allerdings würde dadurch die Beschattung der Gastgärten neu gedacht werden müssen. Dies würde das Konzept allerdings deutlich schwächen. Die für die Beschattung notwendige zahlreichen Spannseile wird als technisch sehr aufwendig und wartungsintensiv empfunden, um der Feuerwehr ein Anleitern zu ermöglichen, ist die Konstruktion komplett neu zu überdenken.

1005 Wettbewerbssieger

Den Platz als sanfte Topografie, als leicht kupierte Landschaft zu verstehen, kann das Preisgericht völlig überzeugen. Die Barrierefreiheit ist von Beginn an gedacht worden und selbstverständlich umgesetzt. Die Entwässerungsrinnen werden als „Höhenschichtenlinien“ ausgeformt. Der Luserner Gneis als Übergang der Beläge von der Maria Theresien Straße zur Gilmstraße wird als adäquat erkannt. Die etwas rauere Oberfläche egalisiert die Fugen und soll zu einer fast homogenen Platzoberfläche werden.

Als weitere gestalterische Maßnahme sieht das Projekt eine größere Anzahl von Leuchtmasten mit Zusatzfunktionen vor. Am Fuß der Masten werden in unterschiedlicher Höhe Bänke, Stehtische und Einzelsitze, ... platziert. Der Mastkopf nimmt ohne erkennbare, angebaute Leuchten die Leuchtmittel

auf, die den Platz unterschiedlich ausleuchten sollen. Zusätzlich ist hier eine Sprühnebelkühlung angedacht.

Das dritte gestalterische Element ist eine Vertikalbegrünung an der Wand des „Big Image“ der den Eingang zu Sparkasse markieren soll. Selbst wenn das Big Image als digitales „Bild“ ausgestaltet wird kann diese Wand eine reizvolle Verbindung zwischen „digital“ und „analog“ schaffen. Eine teilweise künstlerische „Bespielung“ dieses Big Image wird von der Kommission angeregt.

Empfehlungen der Jury zum Projekt 1005

Lichtstehlen

- die Lage und Anzahl der Lichtstehlen ist zu prüfen und ggf. zu reduzieren.

Aufenthaltsbereiche

- eine hohe Aufenthaltsqualität jenseits der Konsumzonen fehlt bisher. Die statisch an die Lichtstehlen gebundenen Aufenthaltsbereiche überzeugen nicht. Die Jury bittet, hier ein flexibles Konzept zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang ist auszuloten, ob die Verschattung durch die Gebäude ausreicht, oder ob es zusätzliche Notwendigkeiten in Ergänzung zur vorgeschlagenen Beschattung der Gastgartenbereiche gibt.

Platztopografie/Belag

- um die prägende topografische Idee in hoher Qualität umzusetzen, bedarf es einer äußerst präzisen Ausführungsplanung sowie eine Umsetzung in exzellenter Verarbeitungsqualität
 - die Breite der Entwässerungsrinne ist zu hinterfragen.
 - das Thema der Entwässerung könnte am Platz weitere Qualitäten bieten (Retention, Verdunstung, etc.). Die Jury versteht die Verschneidung von Topografie und Entwässerungselement als "Wasserzeichen", das seine Potentiale noch nicht ganz auslotet.

Vertikale Begrünung / Big Image

- das Pflanzgerüst ist in Ausführung und Artenwahl nochmals zu prüfen. Wichtig ist eine dauerhafte optisch ansprechende Qualität des Elementes unter Berücksichtigung der notwendigen Pflege- und Bewirtschaftungsaufwände.
 - die Fassade hat zwei Fensteröffnungen, die im Konzept zu berücksichtigen sind. Die dahinter liegenden Räume benötigen Tageslicht.
 - das "Big Image" wird als integraler Bestandteil des vertikalen Gestaltungselementes verstanden und könnte als durch temporär wechselndes Erscheinungsbild den Platz zusätzlich beleben.

Die Jury empfiehlt, im Sinne der Kontinuität das Projekt weiterhin durch den Vorsitzenden der Jury und einem Vertreter der Stadt Innsbruck zu begleiten.

1006

Der Entwurf sieht die Zonierung des Platzes in drei Bereiche vor. Die Bepflanzung des Platzes mit drei großkronigen Bäumen wird, gerade durch die dafür notwendige Auflassung von drei Autoabstellplätzen in der Tiefgarage, positiv gesehen. Das Angebot der Nebeldüsen in der Platzmitte wird atmosphärisch begrüßt, der Belagswechsel schwächt jedoch das Konzept. Die dritte Zone wird von einem Flugdach besetzt, das als Angebot für den Bauernmarkt verstanden werden soll. Dies erscheint dem Preisgericht als zu sehr den Ort besetzend und kann funktional nicht überzeugen. Den durchaus interessanten Einzelementen fehlt der übergeordnete Zusammenhang.

Um die Begrünung die angedachte Beschattung und gegen die sommerliche Überhitzung wirken zu lassen, müssten, um eine höhere Dichte zu schaffen, vermutlich mindestens zwei weitere Bauminselfen errichtet werden. Dass diese Bäume nicht unmittelbar aus der Platzfläche sondern aus erhöhten Umrandungen „wachsen“ ist für das Preisgericht nicht nachvollziehbar.

1007

Die Grundidee auf dem Platz einen bunten steinernen Fleckerteppich aufzulegen wird anerkannt und als durchaus passend erachtet. Die Größe des Teppichs wird allerdings, durch das nahe Heranrücken an die Fassaden hinterfragt. Als weiteres Gestaltungselement werden zur Zonierung Sitzgelegenheiten über den Platz verteilt. Die Intention den Vorplatz des Sparkasseneingang als eine aus der Platzebene herausgehobene „Bühne“ zu gestalten ist einerseits verständlich, kann allerdings durch die erschwerte Barrierefreiheit und die Schwächung der Idee durch vorgesezte Pflanzgefäße nicht gänzlich überzeugen. Die Beleuchtung verleiht dem Platz eine angenehme Leichtigkeit, sie wird mit unzähligen LED-Lichtpunkten und größeren gestalterisch wirksamen Leuchten gewährleistet. Das Lichtobjekt am Übergang zur Elerstraße schließt den Platz etwas mehr ab als nötig.

1008

Die Assoziation des Platzes als Herz der Stadt ist eine mögliche Interpretation. Doch die Übersetzung der Idee mit an die historischen Fassaden angebauten Dächern kann nicht überzeugen. Die Belagsgestaltung trennt mit den gekurvt Bänken den Platz unnötigerweise zu stark. Eine Vielzahl an Gestaltungselementen und eine Ausgreifen dieser Gestaltung in die benachbarten Straßenräume (Maria Theresien Straße) wird als überzogene Maßnahme empfunden.

1009 Zweiter Platz

Die „einfache“ Fortführung der Gestaltung der Gilmstraße wird anfänglich als etwas kurz gegriffen empfunden, kann das Preisgericht aber nach längerer Auseinandersetzung mit den dahinterliegenden Ideen fasst vollständig überzeugen. Den Stein aus der Gilmstraße auch für den neuen Sparkassenplatz zu nutzen, verwischt unterschiede der beiden Bereiche. Dies wird als große Chance verstanden. Die Beleuchtungselemente aus einer einreihigen Anordnung in eine zweireihige Hängung zu übernehmen, entspricht dem Sparkassenplatz und macht aus dem Straßenraum eine Platzsituation.

Die eingebauten Bänke können in ihrer Ausformung allerdings die Konsequenz des Konzeptes nicht stützen. Die Lage dieser Bänke wirkt etwas beliebig. Die Zugangssituationen zu den Hubertus-Moden und zur Sparkasse selbst, sind nicht überzeugend gelöst. Die in den Platz eingelassenen Messingstreifen sind eine nicht notwendige Referenz an die „goldene Maria Theresien Straße“. Die Ausrichtung dieses Elements sperrt mehr den Fußgänger als das es ihn leitet. Die Setzung des Baumes an der Ecke zu Elerstraße als systemisches Element soll den Übergang markieren bzw. verstärken.

1010

Der Platz mit seinen zwei verschiedenen Belägen und seine thematische Einteilung in verschiedene Zonen verspricht großes Potential. In der Ausarbeitung wirken die entstehenden Räume nicht überzeugend nutzbar. Die mittlere Platzfläche ist dann einerseits etwas schmal geraten und wirkt zwischen den Trögen fast eingeklemmt. Die erhobene Eingangssituation zum Sparkassenplatz wird nur als geringe als Verbesserung des Ist-Zustandes empfunden, da der Barrierefreie Zugang abermals als "Nebeneingang" wirkt. Die etwas beliebig wirkenden Pflanztröge samt Sitzgelegenheit können das Preisgericht nicht überzeugen. Die Bepflanzung der Tröge kann großkronige Bäume nicht ersetzen.

1011

Der Platz erhält zwei unterschiedliche Beläge, wobei einer aus Betonplatten gedacht ist, der andere aus einem gebundenem rötlichen Kiesbelag sein soll. Der Kiesbelag direkt vor dem Haupteingang wirkt eher als Barriere wie als anziehendes Element. Neben Sonnensegeln über einer Kiesfläche sind auch noch ein einzelner Baum (mit Grube in der TG) und weitere Bäume in Trögen Elemente der Gestaltung des Platzes, den unterschiedlichen Elementen fehlt der Gesamtzusammenhang.

1012

Der Platz wird durch ein großes Rankgerüst dominiert. Generell wird die Idee als Interessant erachtet und von der Jury gewürdigt. Bei näherer Betrachtung wirkt das Konzept jedoch für die unterschiedlichen Anforderungen des Ortes zu unflexibel. Die zusätzliche Addition von Schirmen zur Beschattung der Gastgärten schwächt das Konzept. Die Lösung der Belichtung der Bepflanzung durch die Heliostaten ist nicht selbstverständlich hergeleitet, der Mehrwert durch ein mögliches Begehen der Konstruktion nicht nachvollziehbar. Die Lage der Gärten schränkt die Gastgärten zu sehr ein. Der Zugang zur Sparkasse wird mit einer begrünten Wand zusätzlich positiv unterstrichen.

1013

Die Idee der Vorzonen, welche einen anders ausgerichteten Belag aufweisen, wirkt für einen möglichen Wandel der Mieterstruktur als zu statisch. Die Größe der Flächen erscheint willkürlich und wirkt im Bereich des Durchgangs zur Maria Theresien Straße fast behindernd. Die Gliederung des Platzes mittels den drei Sitzinseln und den dort vorgeschlagenen Beschattungen, scheint etwas beliebig zu sein. Die in die Tiefgarage versenkte Baumöffnung ist eine schöne Idee, die jedoch durch die Platzierung an einer etwas ungünstigen Stelle als zu eng wahrgenommen wird. Die Vielzahl der Installationsklappen lässt den Aufwand der Benutzung des Platzes hoch erscheinen.

1014

Der Platz wird in drei Zonen geteilt. Die Gastronomiezone sowie der Bauernmarkt erfüllen Ihre Funktion. Die zentrale Ruhezone wird durch zwei abgewinkelte Treppen definiert und wird zusätzlich durch kreisrunde Pflanztröge, die einerseits kleine Bäume, andererseits Wasser aufnehmen, besetzt bzw. verstellt. Das Preisgericht vermisst eine identitätsstiftende Idee jenseits serieller Produkte an diesem für Innsbruck wichtigen Ort.

1015

Der Platz wird Funktional wie gewünscht gegliedert, doch werden zur Barrierefreiheit keine deutliche Verbesserung zu Ist-Zustand gesehen. Zusätzlich werden drei flächenbündige, helle Betonflächen in den möglichst dunklen Stein Belag eingelegt. Diese markieren die Positionen von drei Trögen die mit Sitzbänken kombiniert wurden. Die beschriebene Flexibilität der Tröge ist im Zusammenhang mit dem statischen Belagwechsel nicht nachvollziehbar. Die Beleuchtung soll durch ein Großes Seil-Netz mittels abgehängten Platzleuchten erzielt werden. Die Vergrößerung der Belagsfläche in die Erlerstraße hinein ist, obwohl nicht Gegenstand des Wettbewerbs, prinzipiell gut vorstellbar. Die abgehängte, sehr leicht wirkende Beleuchtung wird positiv gesehen.

Verfasser der eingereichten Projekte:

Projekt 1001

michellerundschalk GmbH
landschaftsarchitektur und urbanismus
D-81667 München
Reinhard Micheller
Günter Schalk

Mitarbeiter:
Theresia Loy

Projekt 1002

Architekt Martin Tabernig
6460 Imst
Arch.DI Martin Tabernig

Mitarbeiter:
Stefan Höllwarth
Elisabeth Geisler
Laura Winterberg

Projekt 1003

Schwaighofer + Partner Architektur ZT GmbH
6020 Innsbruck
Arch. DI Bernhard Schwaighofer

Mitarbeiter:
Angelika Mitterer
Georg Ganglmayr
Thomas Jestl
Maximilian Knoll

Projekt 1004

toponauten landschaftsarchitekturGesellschaft mbH
D-85354 Freising

Mitarbeiter:
DI Felix Metzler
M.A. Alexander Gregotsch
M.A. Julius Peisl
M.A. Theresa Finkel

Projekt 1005 1. Platz

Architekt DI Michael Steinlechner
6020 Innsbruck
Arch. DI Michael Steinlechner

Mitarbeiter:

DI Judith Widauer

Konsulent Lichtplanung: Ernst Mitterndorf (Lichtfabrik Halotech)

Konsulent Oberflächenbelag: Josef Bestebner (Ing. B. u. J. Hussl Gartengestaltungs- und
Landschaftsbau Ges.m.b.H. & CoKG)

Modellbau: Die Modellbauer

Projekt 1006

Giner + Wucherer Architekten
6020 Innsbruck

Mitarbeiter:

Eva Spielberger

Laura Zelger

Konsulentin

Landschaftsarchitektin Elisabeth Gruber, Bürs

Konsulent

Manfred Draxl, Conceptlicht, Mils

Projekt 1007

Snohetta Studio Innsbruck GmbH
6020 Innsbruck

Mitarbeiter:

Magdalena Recheis

Julian Preiss

Michiel Akkerman

Patrick Lüth

Janine Fried

Peter Zöch

Projekt 1008

BT Architekten ZT GmbH
6020 Innsbruck

Mitarbeiter:

Arch. Philipp Berchtold

DI Sandra Talmazan

BSc. Sebastian Honke

DI Nicole Pisch

Berater Lichtplanung

Robert Müller Institut Bartenbach

Berater Kunst: Georg Loewitt

Projekt 1009 2. Platz

freilich landschaftsarchitekturen
I-39012 Meran

Sebastian Gretzer
Karin Elzenbaumer
Veronika Reiner

Mitarbeiter:
Lichtplanung:
Lichtdesign Gratzel, Innsbruck

Projekt 1010

k o r b u r f landschaftsarchitektur
1140 Wien
DI Korbinian Lechner

Mitarbeiter
Susanna Dürr

Projekt 1011

Scharmer- Wurnig Architekten ZT GmbH
6020 Innsbruck

Mitarbeiter
BSc. Lisa-Katharina Brunner
Arch. Hubert Schlögl

Projekt 1012

ohnmacht_flamm_architekten
6020 Innsbruck
Arch. DI Wolfgang Ohnmacht
Arch. DI M.Arch Volker Flamm

Mitarbeiter:
Entwurf: Anne Steinkogler
Modell: Die Modellbauer
Grünraumplanung: Wolfgang Block – Baumpflege Tirol
Klimakonzept: Dipl. Phys. Stefan Holst – Transsolar Energietechnik GmbH München
Lichtplanung: Robert Müller Bartenbach Lichtsysteme, Aldrans
Statik: D.I. Thomas Zoidl – ZSZ Ingenieure Innsbruck
Christian Pacher Baumanagement Oswald, Mils

Projekt 1013

Peter Reiter Architekten ZT-GMBH
6020 Innsbruck

Mitarbeiter:
DI Dietmar Gems
Bsc. Laura Wimmer
Bsc. Dominik Kröll
steck modellarchitektur

Projekt 1014

OFA Architektur ZT-GmbH
6020 Innsbruck

Mitarbeiter:

Arch. DI Karl Fahrner
Arch. DI Jürgen Schauer
DI Werner Gutwenger
DI Andreas Rieser
DI Jürgen Denifle
DI Menno Ekkelboom
Cand. Arch. Jakob Assisi

Projekt 1015

LAAC zt-gmbh
6020 Innsbruck

Mitarbeiter:

Frank Ludin
Kathrin Aste
Daniel Lueneder
Ufuk Sagir
Simone Brandstätter
Raffael Schwärzler